

Über Krampfadern, ihre Entstehung und Heilung

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zettel anzubringen: Möchte „Das Rote Kreuz“ möglichst vielen Lesern unentbehrlich sein. Mit diesem Wunsch im Herzen rufen wir allen

unsern Mitarbeitern, aber auch allen, die sich um unser menschenfreundliches Werk interessieren ein frohes „Prosit Neujahr“ zu.

Subvention des Roten Kreuzes durch den Bund.

In seiner Sitzung vom 18. Dezember 1913 hat der Nationalrat beschlossen, dem schweizerischen Roten Kreuz eine einmalige Bundesubvention von 139,000 Fr. zu gewähren; ebenso Materialabgabe aus den Beständen der Kriegsreserve für Ausrüstung von 24 Kolonnen und für andere Zwecke der freiwilligen Sanitätshilfe. Dazu wurde dem Roten Kreuz eine Erhöhung der jährlichen Bundesubvention um 15,000 Fr. zugestanden. Diesem Beschluß ist zwei Tage darauf vom Ständerat zugestimmt worden.

Dies als vorläufige Mitteilung. Den Wortlaut des Beschlusses werden wir unsern Lesern mitteilen, sobald er uns offiziell mitgeteilt werden wird.

Die Geschichte dieser Subvention ist eine lange. Vorerst war, wie unsern Lesern bekannt sein wird, eine Prämienanleihe mit einem Nettoertrag von einer Million Franken geplant; sie scheiterte aber an verschiedenen

Hindernissen. Darauf wurde an den Bundesrat ein Gesuch um Zuwendung von einer Million Franken gestellt. Nach längeren Unterhandlungen zwischen dem Militärdepartement und der Direktion des Roten Kreuzes kam dann der Bundesbeschluß zustande, der nunmehr von den beiden Räten angenommen worden ist.

Durch diese hochwillkommene Gabe des Bundes sind wir der Verwirklichung unserer Ziele bedeutend näher gerückt und werden uns ruhiger und mit mehr Erfolg an die Erfüllung der großen Kriegsaufgaben, die uns durch die Militärorganisation übertragen worden sind, gehen können.

Ebenso willkommen ist uns die Erhöhung der jährlichen Subvention, die uns die Möglichkeit an die Hand gibt, trotz der vermehrten Kriegsaufgaben unsere Friedenstagigkeit gehörig zu fördern.

Ueber Krampfadern, ihre Entstehung und Heilung.

Was sind Krampfadern? Es sind die gleichen Adern, die jeder Mensch besitzt, nur mit dem Unterschied, daß sie in ganz abnormer Weise erweitert, ausgebuchtet, verlängert und geschlängelt sind, und daß sie vielfach auch durch Verwachsungen und andere krankhafte Prozesse hochgradige Veränderungen ihrer ursprünglichen Gestalt und Form erlitten haben. — Wir unterscheiden bekanntlich arterielle Blutgefäße, d. h. solche, in welche das Blut aus dem Herzen gepumpt

wird (Pulsadern), und venöse Blutgefäße, in welchen das Blut wieder zum Herzen zurückströmt. Die Krampfadern sind venöse Blutgefäße, die infolge Blutstauung oder mangelhafter Blutzirkulation erweitert worden sind. Daß eine derartige Blutstauung gerade an den unteren Gliedmaßen sich am ehesten ausbildet, darf nicht weiter wundernehmen. Der Zurückfluß des Blutes zum Herzen muß gerade an den unteren Gliedmaßen besonders schwierig sein, weil hier das Blut, wenigstens

beim Sitzen, Stehen und Gehen, genötigt ist, der Schwere entgegen von unten nach oben zu fließen. Deshalb sind Krampfadern an den Beinen bzw. Unterschenkeln am häufigsten.

Doch auch an anderen Stellen des Körpers kommen Krampfadern vor; es sei auf die Hämorrhoiden hingewiesen, die nichts anderes sind als Krampfadern der venösen Blutgefäße des Darmausganges.

Die Krampfadern können sehr vielgestaltig sein. Während sie vielfach nur an einer kleinen, umschriebenen Stelle, meistens an der Beuge-
seite des Unterschenkels, äußerlich erkennbar in die Erscheinung treten, erstrecken sie sich in anderen Fällen in verschiedener Stärke über die ganze Länge des Beines. Sie erscheinen bald als blauschwarze Stränge, die in der Längsrichtung des Beines verlaufen und vielfach geschlängelt und oft mit knotigen Verdickungen versehen sind; diese Stränge können die Dicke eines Fingers erreichen. Bald handelt es sich um in Schlingen zusammenge-
gedrängte und knäuelartige, aufgetriebene Geflechte und Adernetze, bald um sackartige, höckerige, vorgewölbte, weiche Geschwülste, die eine beträchtliche Größe erreichen können.

Mannigfach und von wechselnder Stärke sind die Beschwerden, welche die Krampfadern verursachen, und nicht immer entspricht die Schwere der Symptome dem Grade der äußerlich sichtbaren Veränderungen. Manchmal belästigen sehr hochgradige Krampfadern ihren Träger wenig oder gar nicht, während in andern Fällen schon leichte Krampfadern recht peinliche und quälende Störungen verursachen. Die hauptsächlichsten Beschwerden sind: ein Gefühl der Schwere, Schwäche und leichter Ermüdung in dem betreffenden Bein, oft schon nach ganz geringen Anstrengungen. Dazu kommt oft noch ein lästiges Jucken der Haut, eine leichte Anschwellung des Fußes, besonders an den Knöcheln. Qualvoll aber wird das Leiden vor allem, wenn eine Entzündung der Krampfadern (Phlebitis) eintritt. Unter dem Einfluß eines Stoßes, Schlages, Zerrung

und Quetschung entzünden sich die Adern. In schwereren solchen Fällen schwillt das Bein unter heftigen Schmerzen und Fiebererscheinungen an und meist erst nach einem wochenlangen Krankenlager pflegt die mit Recht gefürchtete Venenentzündung auszuheilen. Sie ist besonders deshalb so gefürchtet, weil manchmal plötzliche Todesfälle dabei vorkommen; diese werden dadurch herbeigeführt, daß ein Blutgerinnsel aus der entzündeten Krampfader (Vene) losgerissen wird, mit dem Blutstrom geht und eine lebenswichtige Ader der Lunge oder des Herzens verstopft (Embolie). Eine unangenehme und gefährliche Komplikation ist auch das Platzen von Krampfadern. Die Haut über den Krampfadern ist, besonders an manchen stark erweiterten Stellen, oft papierdünn und brüchig, so daß es nur leichter Quetschung oder scharfer Bewegung bedarf, um die Ader zum Platzen zu bringen. Diese Blutungen sind deshalb oft so verhängnisvoll, weil sie meist unbemerkt und schmerzlos eintreten und z. B. im Schlaf zu tödlicher Verblutung schon geführt haben.

Eine Reihe weiterer Folgezustände der Krampfadern betrifft die Haut des Beines bzw. Unterschenkels. Die Blutstauung führt zu violetter Verfärbung der Haut, ferner zu unmittelbaren Blutungen in Gestalt blauschwarzer und graubrauner Flecke, die oft bleibende Verfärbungen der Haut hinterlassen. Sie verursachen sodann nicht selten Entzündungen der Haut, schuppige oder nässende Ausschläge und Flechten, die durch Kratzen und ungenügende Reinhaltung jahrelang bestehen und zu einer Verhärtung und unförmlichen Anschwellung des Beines führen können.

Eine der bekanntesten und unangenehmsten Folgeerscheinungen der Krampfadern ist das Unterschenkelgeschwür, „das offene Bein“. Dieses „offene Bein“ entsteht so gut wie immer auf dem Boden des Krampfaderleidens, infolge venöser Blutstauung.

Die Ursachen der Entstehung von Krampfadern sind mannigfacher Art. Alle Momente,

welche den Blutabfluß aus den unteren Körperregionen zum Herzen erschweren, begünstigen die Entstehung der Krampfadern. Hierher gehört z. B. das Verrichten körperlicher Arbeit im Stehen, weshalb die Krampfadern besonders bei Tischlern, Schlossern, Schmieden, Köchinnen, Ladnerinnen, Waschfrauen und Personen ähnlicher Berufszweige vorkommen. Für Frauen sind Schwangerschaften und schwere Geburten so häufig Ursache der Krampfadern verschiedener Körperteile. Von Bedeutung für die Ausbildung von Krampfadern ist vor allem auch die Darmtätigkeit: hartnäckige Darmtätigkeit, beengende Kleidung (Strumpfbänder) begünstigt derartige Blutstockungen. Endlich sei noch erwähnt, daß bei manchen Herzleiden als Ausdruck einer mangelhaften Blutzirkulation Krampfadern beobachtet werden.

Die Behandlung der Krampfadern muß sich selbstverständlich vor allem nach der Ursache des Leidens richten. Im allgemeinen ist die Hauptaufgabe, Regelung bezw. Anregung der stockenden Blutzirkulation. Dies

wird durch nichts schonender und zweckmäßiger erreicht als durch kalte Wasseranwendungen, tägliche Fußbäder (auch Wechselfußbäder), kalte Wickel oder Umschläge. Wenn sachgemäß und vorsichtig verfahren wird, kann man mit diesen Anwendungen nie schaden, wohl aber dauernde Heilerfolge erzielen. Meist sind Krampfadernleidende sehr ängstlich bezüglich derartiger Wasseranwendungen. Die meisten derartigen Patienten sind gewohnt, beständig ihre Krampfaderverbinde zu tragen und nur zögernd verstehen sie sich dazu, die Binde während der ganzen Wasserkur wegzulassen.

Daß man bei der Behandlung der Krampfadern auf eine Regelung der Verdauung ein besonderes Augenmerk zu richten hat, ist selbstverständlich. Vor Massage bei Krampfadern ist zu warnen. Sie darf nur auf ärztliche Anordnung vorgenommen werden. Eine operative Behandlung der Krampfadern kann nur in allerseeltensten, besonders schweren Fällen in Betracht kommen.

(„Schweiz. Gesundheitsblätter“.)

Bemerkungen zu einigen Einwendungen der Impfgegner.

Von Dr. Gerhardi in Lützencheid.

Es ist eine fecke Dreistigkeit, zu behaupten, daß der Segen der Impfung in einen Goldsegen für die Ärzte zusammenschrumpft. Glaubt man wirklich, daß die deutschen Impfarzte sich gegen ihre Ueberzeugung am deutschen Volke versündigen würden? Würden die in Frage kommenden 20,000 bis 25,000 deutschen Ärzte für ein Jahreseinkommen von 20 bis 50 Mark Jahr für Jahr Kinder impfen, wenn sie das für eine „Bestialität“ hielten, wenn sie nicht vielmehr, gestützt auf Tatsachen und Logik, die Impfung für einen Segen halten müßten? Alle ansteckenden Krankheiten sind Vergiftungen; bei jeder ansteckenden Krankheit wird Gift in den Körper hinein-

gebracht, allerdings nicht von den Ärzten, sondern von der Natur. Weshalb schimpfen die Impfgegner immer nur auf die „gift“-impfenden Ärzte, weshalb nicht auf die Natur? Die künstliche Impfung ist ein alter Brauch des Volkes, welches ganz richtig beobachtet hatte, daß der einmal von den Pocken Befallene und Genesene mehr oder weniger lange gegen Wiederansteckung gefeit war. Der durch die Natur mit den Giften der ansteckenden Krankheiten durchseuchte Körper bildet Gegengifte, ein Vorgang, dessen uraltbekannter Ausdruck das Fieber ist. Diese Gegengifte von Menschen oder Tieren zu nehmen, denen sie geholfen haben — was